

# **Landesbibliothek Oldenburg**

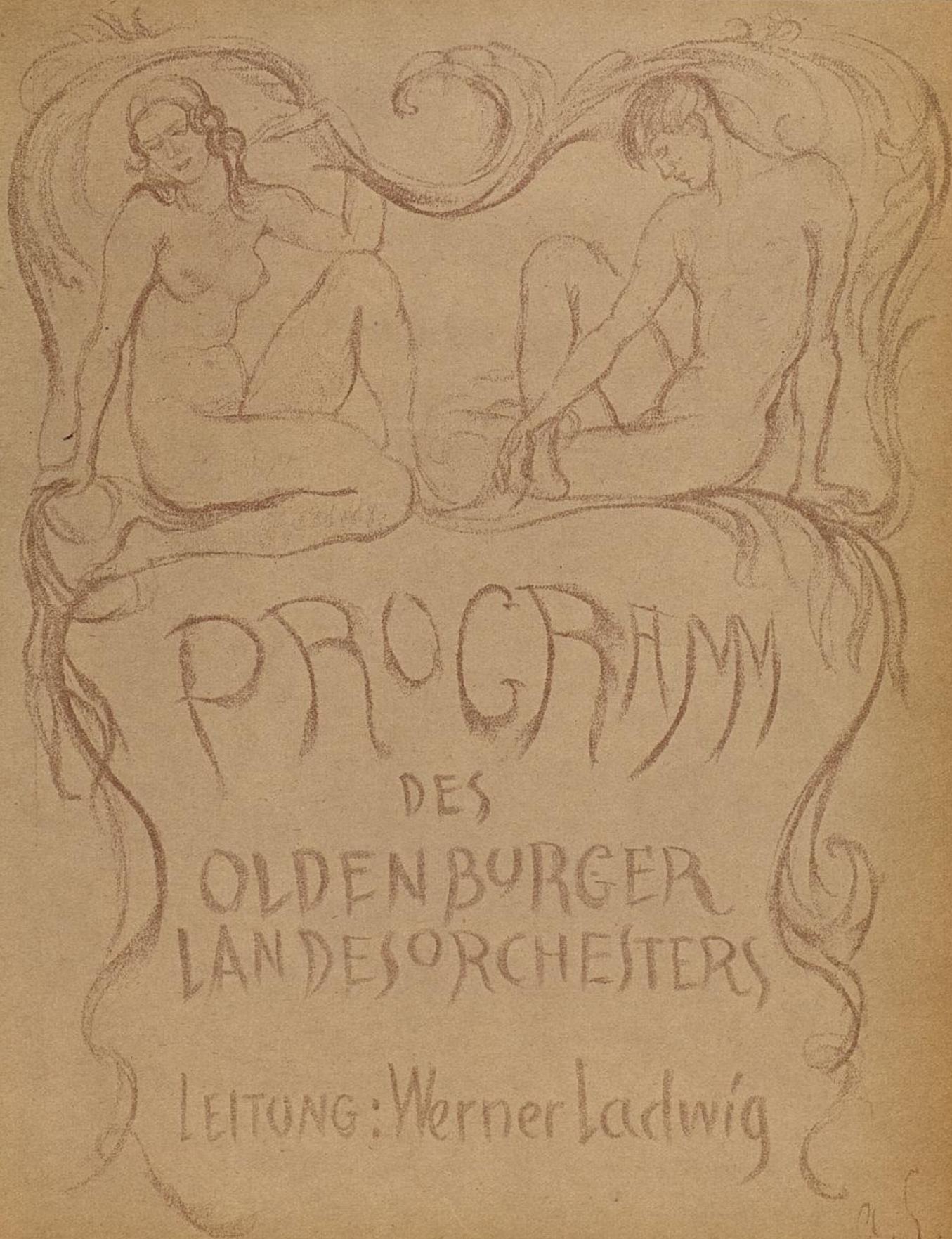
**Digitalisierung von Drucken**

**[Konzert-Programme des Landesorchester Oldenburg und  
ähnlicher Oldenburger Veranstaltungen]**

**Oldenburg, 1919-1945**

04.05.1925 - V. Abend für Kammerorchester, im Schloßsaal [3 S., mit  
Illustration]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-7312**



PROGRAMM

DES

OLDENBURGER  
LANDESORCHESTERS

LEITUNG: Werner Lachwig

W. L.



# V. Abend für Kammerorchester

am Montag, dem 4. Mai 1925, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Schloßsaal

oooo

Solisten: Frä. **Regina Schmidt-Essen** (Gesang)  
Frau **Emma Lübbecke-Job, Frankfurt a. M.** (Klavier)  
Herr Konzertmeister **Düsterbehn** (Violine)  
Herr Kammermusiker **Kühling** (Flöte)

Ernst Krenek, Symphonische Musik für 9 Soloinstrumente, Opus 11  
Allegro deciso, ma non troppo  
Adagio

Emil Peeters, Introduction, Passacaglia und Fuge, Opus 6  
für Flöte, Violine, Sopran, 4 Bratschen, 4 Cello, 2 Bässe  
und Schlagzeug  
Texte aus dem Stundenbuch von R. M. Rilke  
Uraufführung in Anwesenheit des Komponisten  
(Für Werner Ladwig)

Paul Hindemith, Kammermusik Nr. 2 (Klavierkonzert) Op. 36. Nr. 1  
Sehr lebhaft  
Sehr langsam  
Kleines Potpourri: Sehr lebhaft  
Finale: Schnell

Der Grotlian-Steinweg-Flügel wurde von der Fa. Hildebrandt & Günzel zur Verfügung gestellt

Texte umseitig

OLDENBURGER LANDESBIBLIOTHEK

# Texte

---

Aus dem Stundenbuch von R. M. Rilke.

## Nr. 1

Manchmal steht einer auf beim Abendbrot  
und geht hinaus und geht und geht und geht —  
weil eine Kirche wo im Osten steht.

Und seine Kinder segnen ihn wie tot.

Und einer, welcher stirbt in seinem Haus,  
bleibt drinnen wohnen, bleibt in Tisch und Glas,  
so daß die Kinder in die Welt hinaus  
zu jener Kirche ziehn, die er vergaß.

## Nr. 2

Gott spricht zu jedem nur, eh' er ihn macht,  
dann geht er schweigend mit ihm aus der Nacht.  
Aber die Worte, eh' jeder beginnt,  
diese wolkigen Worte sind:  
Von deinen Sinnen hinausgesandt  
geh' bis an deiner Sehnsucht Rand;  
gib mir Gewand.

Hinter den Dingen wachse als Brand,  
daß ihre Schatten ausgespannt,  
immer mich ganz bedecken.

Laß dir alles geschehen: Schönheit und Schrecken.  
Man muß nur geh'n: Kein Gefühl ist das Fernste.  
Laß dich von mir nicht trennen.  
Nah ist das Land,  
das sie das Leben nennen.

Du wirst es erkennen  
an seinem Ernste.

Gib mir die Hand.

